

Salver Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S für die vier-
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 22. Mai 1883.

Abonnementpreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz
Württemberg 2 M 70 S.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Mai. Ein die Ablehnung des Holzzolls überschriebener Artikel der Prov.-Korr., welcher die bekannnten Vorgänge im Reichstage bespricht, kommt zu dem Schlusse, daß die Erfahrung bald lehren müsse, ob die Erhaltung des Waldes bei der jetzigen Höhe des Zolls gesichert ist, und ob, wenn dies nicht der Fall, die jetzt abgelehnte Maßregel der Zollerhöhung noch ausreichend sein wird, oder andere Maßregeln zu ergreifen sind. So hat die jetzige Abstimmung in jedem Fall nur eine aufschiebende Bedeutung, und zwar nicht deshalb, weil die verb. Regierungen und die Leitung der Reichsgeschäfte auf jeder einmal eingebrachten Vorlage bestehen, sondern weil die Forderungen der nationalen Wohlfahrt sich immer wieder geltend machen und die Frage erneuern: Ist der deutsche Wald zu erhalten?

Die Frankf. Zeitung kommt in einem Aufsatz über Auswanderung und Colonisation zu dem Schlusse, daß man den Franzosen und Engländern mit ruhigem Blut die Besitzergreifung aller noch freien Stückerde lassen könne. Das Flaggenaufziehen und das Besitzergreifen thue es nicht. Colonien könne man lediglich durch ernste und ausdauernde Arbeit gewinnen. Durch Beteiligung an Production und Handel der ganzen Welt lasse sich viel mehr erreichen. Auf diesem Felde habe der Deutsche schon gute Erfolge vor sich; in dieser Richtung mit ungetheilter Kraft weiter zu arbeiten, sei besser als Projekte machen und theoretisch über dieselben endlos zu verhandeln. — In diesen Worten fehlt nur der Hinweis auf die vielen blutigen Kriege, welche die Engländer und Franzosen in ihren Colonien mit den Eingeborenen haben führen müssen, sowie der Hinweis auf die Verwickelungen, die unter unsern Augen in Tonkin und Centralafrika (möglicherweise auch auf Madagaskar) vor sich gehen; endlich der Hinweis darauf, daß die Reichsregierung, wenigstens so lange Bismarck am Ruder ist, sich auf Colonialpolitik nicht einlassen wird — und hoffentlich auch später nicht.

Mühlhausen. In dem Prozeß wegen Umgehung der Militärpflicht erfolgte nunmehr der Urtheilspruch, der im Ganzen etwas günstiger lautete, als der Strafantrag. Der Saal war zum Erdrißen voll von Zuhörern. Für diejenigen der Angeklagten, welche sich eines offenen Geständnisses und besonders guten Verhaltens befleißigt hatten, hatte man Milderungsgründe gelten lassen. Demzufolge wurden Heinrich Geismann und Moses Schweb nach § 143 zu drei Monaten, Kaver Heinrich Duffere nach Art. 333 ebenfalls zu drei Monaten, Alfons Dreyfus, Eugen Nithard, C. P. Dreyfus, Robert Leopold Weil, Lucian Bernheim nach dem Art. 143 je zu fünf Monaten und Camille Haas nach dem Art. 333 zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt. Rosenthal wurde nach Art. 143 und 333 zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt, die erlittene Untersuchungshaft ihm indeß abgerechnet. Gärtner wird mit drei Jahren Gefängniß bestraft und die bürgerlichen Ehrenrechte ihm auf die Dauer von 11 Jahren abgesprochen.

Die Väter, auch der Vater des jüngst entflohenen Eug. Haas, wurde theils der Anstiftung, theils der Theilnahme der in den beiden angeführten Artikeln enthaltenen Vergehen wegen je zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt und Duffere Vater zu 4 Wochen. Die Angeklagten Abraham Kahn und Benedict Ullmann, sowie deren Väter wurden freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft beantragte die sofortige Verhaftung der neun verurtheilten jungen Leute oder Erhöhung der gestellten Bürgschaft, worauf sämtliche Rechtsanwalte nochmals für ihre Klienten sprachen. Der Gerichtshof zog sich hierauf nochmals zurück und beschloß die beantragte Verhaftung.

Stuttgart, 18. Mai.

37. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Bericht der Finanzkommission über die Steuern, Kap. 124 ff. des Hauptfinanzetats. In der allgemeinen Debatte nimmt das Wort Ref. Bentler: In der Kommission sei namentlich die Frage der Malzsteuer ins Auge gefaßt worden; man habe sich bei der jetzigen Finanzlage die Frage vorlegen müssen, ob nicht die Malzsteuer herabzusetzen sei, dafür aber bei anderen Kapiteln eine Erhöhung einzutreten habe; er würde vor einer Erhöhung nicht zurückschrecken, wenn er sich überzeugen würde, daß die Beibehaltung der Malzsteuer in ihrer seitherigen Höhe eine Ungerechtigkeit wäre. Hartenstein anerkennt die Sparsamkeit, mit der der Etat angelegt sei; trotzdem sei es nicht möglich, den Etat durchaus zu balanciren. Er habe sich in der Geschichte unserer Finanzwirtschaft etwas umgesehen, um sich darüber klar zu werden, welche Faktoren denn hauptsächlich mitgewirkt haben, um unsere früheren glänzenden Zustände in eine Reihe von Defizit-Jahren zu verwandeln. Er habe gefunden, daß in den Jahren 1872—1882 die Ausgaben von 40 auf 53 Millionen gestiegen seien; es seien in dieser Periode daneben aus Mitteln der Kriegsschuldigungen u. 40 Millionen verwendet, und außerdem 10 Millionen Markt zur Deckung des Defizits aufgenommen worden, so daß jährlich 5 Mill. Markt außerordentlicher Deckungsmittel eingestellt worden seien. Diese Thatfachen geben zu denken, sie legen nahe, einmal den festen Entschluß zu fassen, auf die Deckung der Defizits durch außerordentliche Mittel zu verzichten. Nedner will sich der Hoffnung hingeben, daß unser Kammergut wieder höhere Erträge liefern werde. Nedner hat eine Aufstellung darüber gemacht, in welchem Verhältniß in Württemberg und Bayern die verschiedenen Steuern zum Staatsbedarf beitragen.

	Württemberg.	Bayern.
Ertrag des Kammerguts	40 %	38 %
Direkte Steuern	25 %	17 %
Indirekte Steuern	31 %	42 %
Tilgungsrate der Schuld	2,79 %	0,91 %

In Frankreich tragen die direkten Steuern 15%, die indirekten 79% des Staatsaufwands. Das Verhältniß der direkten und indirekten Steuern sei in Württemberg somit weitaus das gleichste (25:31; in Bayern 17:42; in Frankreich 15:79). Ferner geht Nedner auf die Frage der Weinsteuer

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Sohn des Eberwirths.

Kriminal-Novelle von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Noch ein Paar Martin!“ rief Veit, sich den Mund wischend, „es ist ein heißer Tag und wir haben Durst!“

„Das kann man sehen,“ knurrte Martin und verschwand.

Der Mann mit dem großen Barte schüttelte leicht den Kopf und sagte:

„Wie der Herr, so der Knecht!“

„Der Alte ist noch schlimmer!“ meinte der Andere, „grob wie Segeltuch! . . . vergönnt Niemand ein gutes Wort. Lebt er doch mit dem eigenen Sohn in Feindschaft, und nun schon so lange Zeit!“

Die weitere Unterredung wurde wiederum im Flüstertone geführt, denn soeben trat Martin mit frischen Gläsern aus der Thüre. Nachdem er Zahlung in Empfang genommen, schritt er, ohne sich ferner um die Gäste zu kümmern, in's Haus zurück.

Das klare Blau des Aethers verdunkelte sich allmählig, aschgraue Wolken zogen heran. Ein tödtlicher Dunst färbte die Eichenwipfel. Das Laub begann zu zittern und zur rascheln. Ein Wirbelwind schnob daher und jagte den Staub der Landstraße zu dichten Säulen empor.

„Es ist ein Gewitter im Anzuge,“ wandte Veit sich an den Gefährten

„Das trifft sich gut, wir brauchen nun nicht mehr bis zum Abend warten, während des Donnerens von oben können wir auch einmal donnern, ohne daß es auffällt, komm' laß uns gehen.“

Die beiden Männer tranken die Gläser leer, erhoben sich dann und schlugen, nachdem sie sich noch einmal nach allen Seiten umgesehen, den Weg nach dem dichtesten und unwegsamsten Theile des Waldes ein.

Das Gewitter zog näher. Die Sonne versank in dem grauen Nebelschleier, welcher nach und nach den Horizont bedeckte. Durch den Tannenforst fauste und rauschte es in allen Tonarten. Mit scheuem Flügelschläge huschten die Vögel durch die Wipfel. Bald zuckte Blitz auf Blitz in grellen Lidadlimien aus der Wolkennacht herab. Der Regen prasselte in schweren Tropfen zur Erde und in mächtigen Schlägen trachte der Donner.

Die offenstehenden Thüren und Fenster des alten Schankhauses schlugen polternd in ihre Fugen. Martin sah nach den Ställen, während die alte Lise die Fenster verriegelte und die Läden zuschraubte.

Der Abend rückte heran. Der Regen hatte aufgehört, aber wie aus der Ferne zitterte es noch in leisem dumpfen Grollen durch die Luft, und am Horizont flackerte zuweilen grelles Feuer auf, das seine blendenden Lichtwellen über die dunkelgrünen Tannentronen hincollen ließ.

Im Schlafzimmer des Eberwirths brannte die Lampe auf der Tischplatte des altmodischen Schreibsekretärs. Sie warf ihren blendenden Schein auf mehrere Haufen von Banknoten, Gold- und Silberstücke, welche letztere in schnurgeraden Reihen die Platte bedeckten. — Das verführerische Metall glänzte im Lichte. Der Eberwirth hatte den Kopf in die Hände gestützt und sah mit düsterem Auge auf die Geldhaufen.

Amerika.
des Norddeutschen
men fahren regel-
s und Sonst.
ika.
schließen ab:
Agentur des
den Lloyd
minger,
gart,
n Markt, Calw,
er, Weil der
Leonberg.
l, Nagold.
COLAT
hard
möglichste
ssigem Preise
bert Haager,
sstrasse, Calw.
derlich's
feranten):
50 S.
c à M. 1. —
sta à 50 S.
e à 35 S.
seife à 35 S.
e à 20 S.
20 u. 25 S.
reinste, à 10 S.
se à 12 S.
Pfd. 55 S., P.
40 S., pr. Stück
fallseife, sehr fein,
1/4 Pfd. Stück
praktisch, pr. Pfd.
Stücke à 8 S.
Niederlage:
Desterlen.
öl,
r Waggonladung
Schlatterer.
ienste.
eicinigheit.
en 20. Mai.
r. 36.)
Defan Berz.
den Echnen.
Der Dr. Gundert.
ienste.
senkapelle.
en 20. Mai.
ehest.
redigt von J. Ezzle.
ondreden. Abend 8
ours.
RT. P. 9 60—65
16 21—25
16 19—23
20 39—44
16 73—78
4 20—24
efento 4%



ein, und macht die Gründe geltend, welche gegen die Einführung einer allgemeinen Weinkonsumtionssteuer sprechen. Präsident v. Dohl: Wenn in der allgemeinen Debatte auch auf einzelne Steuerarten Bezug genommen werden könne, so werde es sich doch empfehlen, nicht in Details einzugehen, weil sonst Wiederholungen nicht ausbleiben können. Ebner: Der rothe Faden, der die Steuerfrage durchziehe, sei die Frage der Herabsetzung der Malzsteuer. Redner hält eine Herabminderung der Steuer von 5 M auf 4 M 40 S vom 1. April 1884 an für möglich und für nothwendig. Die gehoffte Ueberwälzung der Steuer von den Brauern auf das konsumirende Publikum sei nicht eingetreten, und damit habe sich gezeigt, daß die Steuer eine ungerechte sei. Wie die Deckung des Ausfalls (etwa 900,000 M) bewerkstelligt werden solle, darüber seien die Vorschläge der Regierung abzuwarten. Er glaube, daß von einer Erhöhung der direkten Steuern auf Grundeigenthum, Gewerbe und Gebäude nicht die Rede sein könne, ebenso wenig von einer Erhöhung der seither schon hohen Capital- und Einkommensteuer. Am angenehmsten würde ihn die Erhöhung der Branntweinsteuer berühren. Ob diese Steuer so schnell ausgeführt werden könnte, daß diese Steuer schon vom 1. April 1884 an wirken würde, sei zweifelhaft. Gestern habe man gehört, daß man an den Matrikularbeiträgen 300,000 M erspare; ferner liegen der Kammer Nacherlagen im Betrag von 600,000 M vor, bei denen vielleicht erhebliche Ersparnisse gemacht werden können; endlich könne man von dem Zollalimentsfonds statt der 700,000 M etliche hunderttausend mehr holen. Endlich könnten die Strafen für Steuerdefraudation statt fortwährend in die Kasse der niederen Steuerdiener abgeführt zu werden, auch einmal der Staatskasse zu gute kommen. Die Summe betrage etwa 200,000 M. Redner meint, es sollte die Frage der Malzsteuer zuerst erledigt werden, dann werde man über das Kapitel leichter wegkommen. Im weiteren Verlauf der Generaldebatte sprachen Staatsmin. der Finanzen Dr. v. Renner, Frhr. v. Hermann, Mohl, Staatsm. des Innern v. Hölder (in Betreff der Zahl der Wirtschaften), Ref. Deutter. Sodann wurde die Generaldebatte geschlossen und in die Berathung von Art. 3 des Finanzgesetzes (direkte Steuern) eingetreten. Am Ende der Sitzung wurde eine Vorlage, betreffend den Theater-Umbau eingebracht. In nächster Sitzung Steuerdebatte.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 19. Mai. Gestern Nachmittag kam der 34-jährige verheiratete Vorarbeiter und Wirtschaftsführer Johann Nischele von Deckensfronn bei Calw in der Praggiegelei aus Unvorsichtigkeit in die Maschine. Dieselbe erfaßte ihn und war Nischele, welcher von der Maschine erdrückt wurde, sofort eine Leiche.

Eßternach (Luxemburg), 15. Mai. Heute, als am Pfingstdienstag fand hier die weltbekannte jährliche Springprozeßion statt. Die Zahl der Theilnehmer ist seit einigen Jahren im Steigen begriffen; diesmal belief sich dieselbe auf mindestens 12-13,000. Um 9 Uhr begann sich die Prozeßion von der Sauerbrücke aus zu entwickeln und zog sich unter den von etwa 30 größeren und kleineren Musiktruppen unaufhörlich gespielten Klängen der alten Melodie: „Adam hatte sieben Söhne“ durch die mit Menschen vollgepfropften Straßen des Städtchens zur Pfarrkirche hinauf. In dieser wird der Sarkophag des heil. Willibrord, dem zu Ehren die Prozeßion gehalten wird, umtanzt, worauf man sich durch die entgegengesetzte Thüre ins Freie begibt. Der Anblick der stöhnenden und ächzenden, im Schweiß gebadeten Wallfahrer macht auf den Beschauer einen Eindruck, den man tagelang nicht mehr loszuwerden vermag. Der sich in den verzerrten Gesichtern abspiegelnde Fanatismus ist so groß, daß manche Pilger nicht eher aufhören, bis sie vor Erschöpfung umsinken. An mehreren Stellen sahen wir Frauen ohnmächtig werden, welche man nur mit Mühe unter den Füßen der unbelämmert weiter Springenden hervorzuziehen vermochte! Erst gegen 2 Uhr war die Prozeßion, bei welcher die einzelne die etwa 1 1/2 Kilometer lange Strecke in 2 Stunden durchzanzt, beendet. Im Laufe des Nachmittags entwickelte sich in Eßternach ein reges Volksleben, das für den Fremden um so interessanter ist, als man kaum irgendwo Gelegenheit finden wird, ein solches Gemisch von Nationalitäten: Deutsche, Franzosen, Bel-

„Baare Fünfzigtausend sind's!“ murmelte er mit zitternder Stimme vor sich hin, „baare 50,000 Thaler! Und für ihn hab' ich sie gesparrt! — für ihn ganz allein! Warum plagte ihn der Hochmuthsteufel, daß er ein kluger Herr und für mich ein Fremder werden mußte? Warum kommt er nicht wenigstens die brave Therese heirathen und mich bei sich aufnehmen?“

„Nun sitz ich hier vereinsamt und verlassen, und keine Seele hab' ich um mich, die mit wahrer Liebe an mir hängt!“

Der Eberwirth befand sich unter dem Einfluß einer jener weichen Stimmungen, wie sie zuweilen eite, nach ihrem eigenen Kopfe handelnde Personen heimsuchen. Er war fest überzeugt, daß ihm von Seiten seines Sohnes ein nicht gut zu machendes Unrecht zugesügt sei. Daß er selbst die vielen auf eine Veröhnung abzielenden Annäherungen des Doktors in letzter Zeit schände zurückgewiesen hatte, daran dachte er in seinem selbstfüchtigen Schmerze nicht.

Im Hause war es still geworden. Auch draußen war tiefes Schweigen an die Stelle des Elementenaufruhrs getreten. Nur hin und wieder stürzte ein Regenschauer zur Erde, wenn ein Windstoß durch die Baumwipfel fuhr und die wasserschweren Blätter von ihrer Last befreite. Der Kopf des Eberwirthes war tiefer und tiefer auf die Brust gesunken und endlich schwer auf den Tisch gefallen. Das laute Schnarchen, welches bald darauf den engen Raum erfüllte, verrieth, daß er fest eingeschlafen sei.

Die alte Liese saß in ihrer kleinen Dachkammer, deren einziges Fenster auf den Hof ging. Sie handhabte eifrig die Stricknadeln, blickte aber häufig über den Strumpf weg in ein altes Gebetbuch, das aufgeschlagen vor ihr lag und als Seitenüberschrift die Worte „beim Ungewitter“ enthielt.

gier, Luxemburger und Holländer auf einem so engen Raume vereinigt zu finden. Der Ursprung der Springprozeßion fällt in das 13. Jahrhundert. Eine damals feuchenartig aufgetretene epileptische Krankheit soll verschwunden sein, nachdem man, die Bewegungen der Epileptischen nachahmend, das Grab des hl. Willibrord umtanzt hatte. Neuere Forschungen haben jedoch dargethan, daß man es mit einem Reste der Flagellantenzüge zu thun habe, welche im 13. und 14. Jahrhundert ihr Wesen trieben.

Meß, 17. Mai. Da mit der Zeit die Kriegergräber auf den in der Umgegend von Meß befindlichen Schlachtfeldern des Jahres 1870 doch der Verwitterung nicht entzogen werden können, da der durch den Frankfurter Friedensvertrag zur Schonung derselben festgesetzte 10jährige Zeitraum abgelaufen ist, so ist Seitens der Regierung ein großartiges Projekt geplant. Auf der östlichen Bergnase des St. Quentinberges, den sogenannten Buttes Charles V. soll ein monumentaler Bau errichtet werden, in welchem die Gebeine sämtlicher in den Schlachten um Meß 1870 gefallener deutscher Krieger, die jetzt vereinzelt oder in Massengräbern auf den Schlachtfeldern bestattet sind, Aufnahme finden sollen. Für die Großartigkeit des Baus spricht die ausgeworfene Summe von einer halben bis einer Mill. M. Die Projektbearbeitung soll dem Garnisonsbauinspektor Rettig, dem Erbauer der hiesigen Garnisonkirche, übertragen worden sein.

Vermischtes.

— Ein peinlicher Austritt ereignete sich am Sonnabend Abend in Berlin während der Vorstellung im Opernhause, welcher auch der Kaiser beiwohnte. Mitten im dritten Act wurde der Kammermusiker N. von Tobsucht befallen, lärnte, rief nach dem General-Intendanten v. Hülßen, und konnte nur mit Mühe aus dem Orchesterraume entfernt werden.

— Wettlauf zwischen Pferd und Hund. Aus Berlin wird geschrieben: Ein interessantes Wettrennen, an welchem sich mehrere Persönlichkeiten aus der höchsten Aristokratie beteiligten, fand hier kürzlich vom Brandenburger Thore aus statt. Es handelte sich bei diesem Sport um die Concurrenz in der Ausdauer zwischen Pferden und Hunden. Ein Herr v. P. hatte sich nämlich anheischig gemacht, den Weg vom Brandenburger Thor bis zum Spandauer Bod hin und zurück auf seinem kleinen vierräderigen Wagen, bespannt mit zwei rauhaarigen, nordischen Hunden — ähnlich den Eskimohunden — nur im Trabe in kürzerer Zeit zurückzulegen, als ein Reiter mit dem besten, ausdauerndsten Traber. In Folge dieses Vorschlages wurde zwischen dem Herrn v. P. und einem dortigen Cavallerie-Offiziere eine hierauf bezügliche Wette zum Austrage gebracht. Präzise halb 4 Uhr fand der Ablauf vom Thore aus statt. Der Offizier ritt einen prachtvollen Fuchswallach, während die beiden rauhaarigen Konkurrenten mit ihren niederhängenden Köpfen und Schwänzen einen fast traurigen, wenig verheißenden Eindruck machten. Doch mit dem Moment der Abfahrt schien Leben und Feuer in die Thiere zu kommen und mit Windeseile saute das kleine Gespann dem rasch voraneilenden Reiter nach; eine bunte Cavalcade und glänzende Carossen schlossen sich den Contrahenten an und in wenigen Sekunden waren Reiter und Wagen aus dem Gesichtskreis der angesammelten Neugierigen verschwunden. Kurz vor 5 Uhr tauchte in einiger Entfernung vom Brandenburger Thor das kleine Hundegespann wieder auf, aber nichts war von den stolzen Rossen zu sehen und in kurz verhaltenem Tempo erschien Herr v. P. am Ausgangspunkte. Nach etwa 10 Minuten kamen die ersten Reiter auf ihren schweißtriefenden Rossen an, viel später der Goldsuchs. Sein Reiter hatte es vorgezogen, bei der voraussichtlichen Niederlage das edle Blut des Thieres schließlich zu schonen und freiwillig auf den Sieg zu verzichten.

— Mittel gegen Rheumatismus und Gicht. Neuerdings wird dagegen zum Einreiben empfohlen: rothe (nicht weiße) Kastanienblüthen auf Spiritus angefeßt und 5 bis 6 Wochen in der Sonne destillirt. Soll auffallend gut wirken.

— Im Speisort gibt's immer Noth und Hunger und Heidelbeeren in Menge. Da machten sich unternehmende Leute dran, Heidelbeer-Wein zu machen. Die gelehrten Chemiker in München und Würzburg untersuchten

Zuweilen, wenn das Leuchten des Blüthes gar zu grell durch das Zimmer schloß, faltete sie die Hände und las mit flüsternder Stimme mehrere Verse hinter einander.

„Gott sieh' uns bei!“ hatte sie einmal gerufen, als ein gewaltiger Donnertrach das Haus in seinen Grundfesten erschütterte, „solch' ein Unwetter hab' ich mein Lebtag nicht erlebt. Da muß irgendwo herum eingeschlagen haben! Der liebe Himmel mag's gnädig mit den armen Leuten machen.“

Seitdem war's aber still geblieben. Liese hatte das Buch zugeklappt und den Strickstrumpf bei Seite gelegt. Von unten herauf aus dem Gastzimmer klangen die Schläge der alten Wanduhr. Es fehlte noch eine Stunde bis zur Mitternacht.

„Ich hab' mein Tagewerk gethan,“ tröstete sie sich mit zufriedener Miene indem sie an die alte Lade unter dem Fenster trat und eine Nachthaube hervornahm, „und das Gewitter ist auch vorüber. Nun kam ich mich ruhig zu Bett legen!“

Die alte Magd schickte sich an, in's Bett zu gehen, da war es ihr, als ob ein Pochen an der Hausthür laut würde. Gleich darauf hörte sie die Thür öffnen und leichte und wieder doch schwere Tritte zweier Männer schlugen an ihr Ohr.

„Noch Gäste!“ sagte sie und zog das wollene Tuch fester um sich, nahm die Lampe und trat zur Thür hinaus. Der Lichtschein erhellte in schwankenden Streifen die finstere Treppe. Die Gestalten der beiden Männer traten voll aus dem Dunkel heraus.

(Fortsetzung folgt.)



unne vereinigt zu
13. Jahrhundert.
it soll verschwun-
nachahmend, das
gen haben jedoch
age zu thun habe,

er auf den in der
es 1870 doch der
den Frankfurter
rige Zeitraum ab-
Projekt geplant.
n sogen. Buttes
in welchem die
fallener deutscher
n Schlachtfeldern
tigkeit des Baus
Mill. M. Die
dem Erbauer der

abend Abend in
uch der Kaiser
er K. von Tob-
v. Hülsen, und
rben.

n wird geschrie-
hrere Persönlich-
rlich vom Bran-
Sport um die
n. Ein Herr v.
Brandenburger
kleinen vierräde-
Hunden — ähn-
rückzulegen, als
olge dieses Vor-
tigen Cavallerie-
st. Präzise halb
strier ritt einen
en Konkurrenten
fast traurigen
ent der Abfahrt
Bündeseife faufte
ie bunte Caval-
n und in weni-
keis der ange-
chte in einiger
ann wieder auf,
urz verhaltenem
va 10 Minuten
an, viel später
vorausichtlichen
und freiwillig

icht. Neuer-
eise) Kastanien-
Somme destillirt.

Heidelbeeren in
elbeer-Wein
rg unterrichten

ch das Zimmer
mehrere Verje

ein gewaltiger
„fisch“ ein Un-
o herum einge-
armen Beuten

zugeklappt und
em Gastzimmer
te Stunde bis

mit zufriedener
und eine Nacht-
Nun kann ich

war es ihr, als
hörte sie die
kammer schlugen

fechter um sich,
ein erhellte in
r beiden Män-

ihn genau und erklärten, wenn Ihr auch hübsch Zucker und Alkohol hinan-
thut, so gibts einen prächtigen Wein und Likör. Ehe diese Gutachten ein-
trafen, hatten die Unternehmer ihre 1000 Probeliter schon verkauft und ha-
ben viele Bestellungen für 1883er noch auf Lager, so daß die Magdeburger
fast eifersüchtig werden.

Handel & Verkehr.

Laupheim. Der Pfingstjahrmart war mit Vieh sehr
stark befahren und konnte dennoch die Nachfrage nicht decken, 96 Stück Vieh
wurden auf dem Bahnhofe verladen, wovon ein Wagen ins Ober- und sechs
ins Unterland gingen. Der Pferdemarkt hatte geringen Umsatz; Händler
suchten zwei- bis dreijährige Pferde, fanden aber ihre Gattung nicht. Der
Schweinemarkt hatte zahlreiche Zufuhr, das Paar Milchschweine wurde mit
20—32 M bezahlt; Mutterchweine wurden viele ausbezogen und wurden
solche von 60—150 M das Stück verkauft. Der Krämermarkt war ohne
Umsatz. In jungen Zuchtgänsen war lebhafter Verkehr, bei der günstigen
Witterung starke Nachfrage nach junger Brut. Die Witterung ist sogen.
Wachswetter.

Calw.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

In der Mayer'schen Gartenbauhule beginnt am 1. Juni der 2te
4wöchige Kurs, an dem sich wieder 6 Schülerinnen, im Alter von wenigstens
15 Jahren, 2 von der Stadt und 4 vom Lande betheiligen können. Es
wird dieß mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß das Lehrgeld auf die
Bereinskasse übernommen und außerdem den auswärtigen Schülerinnen ein
Beitrag von je 10 M zu ihren Auslagen für Kost und Wohnung, und von
5 M, wenn sie solche Auslagen nicht haben, gewährt wird. Nach Beendig-
ung dieses Kurses wird mit den Schülerinnen beider Kurse eine Prüfung
vorgenommen, bei welcher Prämien zur Vertheilung kommen.

Indem wir diese günstige Gelegenheit, sich nützliche Kenntnisse im Gar-
tenbau zu verschaffen, insbesondere den Eltern erwachsener Töchter auf dem
Lande angelegentlich zur Benützung empfehlen, bemerken wir, daß Näbungen
bei Hrn. Mayer anzubringen sind, der auch für Kost und Wohnung zu
sorgen bereit ist.

Calw, 20. Mai 1883.

Für den abw. Vereinsvorstand
E. Horlacher, Secr.

Amtliche Bekanntmachungen.

**Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.
im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:**

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntma- chung erläßt. Oberamtsbezirk, für welchen das Handels- register geführt wird.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der ju- ristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	18. Mai 1883.	Schill & Wagner, Wollwaaren- fabrikation mit Spinnerei in Calw.		Die Procura des Herrn Paul Zilling, Kaufmanns in Calw, nunmehr in Stutt- gart, ist erloschen. Zur Beurkundung: Amtsrichter Deßinger.

Bekanntmachungen über Einträge im Genossenschaftsregister.

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntma- chung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer etwaigen Zweigniederlassung.	4. Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	5. Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	18. Mai 1883.	Schäfergenossenschaft Calw, eingetragene Genossenschaft. Sitz in Calw, gegründet am 26. Febr. 1883.	Gegenstand des Unternehmens: Ein auf unbestimmte Zeit gegründeter Verein zum Zweck des Ankaufs und Be- triebs von Grundstücken und Bewaldung derselben durch Schafe vermöge Ge- sellschaftsvertrags vom 26. Februar 1883. Die Mitglieder des Vorstands sind: Louis Kentschler, Bäckermeister, Vorsitzender, Friedrich Saydt, Metzgermeister, Kassier, beide von Calw. Der Vorstand zeichnet im Namen der Genossenschaft unter deren Firma durch den Vorsitzenden und den Kassier. Die Bekanntmachungen erfolgen im Calwer Wochenblatt. Das Verzeichniß der Genossenschaftler kann jederzeit bei dem Amtsgericht einge- sehen werden.	Zur Beurkundung: Amtsrichter Deßinger.

Öffentliche Ladung.

Die Reservisten
a) Philipp Szervinka von Würzbach, zuletzt wohnhaft daselbst,
b) Christoph Müller von Unterhaugstett, zuletzt wohnhaft daselbst,
werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert
zu sein, Uebertretung gegen § 360, Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Dieselben werden auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier-
selbst auf
Mittwoch, den 11. Juli 1883, Vormittags 9 Uhr,
vor das königliche Schöffengericht Calw — oberer Rathhausaal — zur
Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach
§ 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskom-
mando zu Calw ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
Calw, den 19. Mai 1883.

Widmann,
Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Rothforchen-Verkauf.



ung 1 und 2:

Revier Wildberg.
Samstag,
den 26. Mai,
Vormittags 9
Uhr, auf dem
Rathhause in
Calw aus Abts-
wald, Abtheil-

532 St. Langholz mit 29 Festm. II.,
191 III., 177 IV. Cl., 140 St.
Sägholz mit 3 Festm. I., 44 II.,
22 III. Classe.

Grasverpachtung.

Revier Hirzau.
Mittwoch, den 23. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
wird im Gasthof zur Sonne in Hirzau

der Grasertrag von Graswegen und
Abtheilungslinien aus den Distrikten
Altbürgerberg, Lützenhardt und Becken-
hardt, sowie 2 Wiesenstücken bei der
Bleihe verpachtet.

**Grabenziehungs-
Accord.**

Ebenfalls um 11 Uhr über
Ziehen von 500 Meter Gräben im
Beckenhardt.
R. Revieramt.

**Stammholz-
Verkauf.**

Revier Altensteig.
Am Montag,
den 4. Juni, Vor-
mittags 11 Uhr, auf
dem Rathhaus zu
Altensteig aus
Schornhardt, Ab-
theil. 2, Hohenbrunnen und Scheid-
holz der Gut Bößingen:
1322 Stück Nadelholz, Lang- und
Sägholz mit 1887 Festm.

Holz-Verkauf.



Revier Wildberg.
Montag,
den 28. Mai,
Vormittags 9
Uhr, aus Abts-
wald, Abtheil.
Ebene und
Scheidholz vom
Thiergärtle:
116 Nm. Nadelholz, Scheiter, 110
Nm. dto. Prügel und Anbruch,
2590 St. gebundene Nadelholz-
wellen und 180 St. dto. unge-
bunden.
Zusammenkunft im Schlag am
Rothfelderweg.

Privat-Anzeigen.

Wildberg.
Ein in allen Haushaltungsgeschäf-
ten erfahrenes

Dienstmädchen

kann sofort bei hohem Lohn eintreten
bei
C. Bölder.



Hamburg-Havre-New-York.



Die unterzeichnete General-Agentur der Hamburg-Amerikanischen-Packet-Fahrt-Actien-Gesellschaft erlaubt sich Reisende und Auswanderer darauf aufmerksam zu machen, daß diejenigen Dampfboote dieser Compagnie, welche in Hamburg Mittwochs zur Expedition gelangen, Freitags Havre anlaufen und Samstag Vormittag von Havre nach New-York abfahren, wodurch den betreffenden Passagieren Gelegenheit geboten ist, ab Havre die Reise nach New-York auf anerkannt seetüchtigen Deutschen Postdampfschiffen anzutreten.

Carl Anselm, General-Agent in Stuttgart
der Hamburg-Amerik. Packet-Fahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Zur Nachricht.

Die fortgesetzten, annähernd marktschreierischen, Waaren-Anpreisungen veranlassen uns, dem verehrlichen Publikum in Stadt und Land zur Kenntniß zu bringen, daß die verschiedenen ausgeschriebenen Waaren bei mindestens gleich guter Qualität auch bei uns zu haben sind und unsere Preise wie folgt zu veröffentlichen:

- Juder am Hut 43 S pr. Pfd., einzelnes Pfd. 45 S,
- Stampsmeis 44-46 S pr. Pfd.,
- Kaffee, Santos, Ceylon, Java etc., à 70, 80, 90 S, M 1. bis M 1. 60, ganz je nach Qualität,
- Cichorie von Frank 27 S pr. Pfd.,
- 3fachen Essig, 25 S pr. Liter,
- Salatöl M 1. — pr. Liter,
- feinstes Mohnöl à M 1. 20. pr. Str.,
- Soda, pr. Pfd. 10 S, 5 Pfd. 40 S,
- Reis von 18 S pr. Pfd. an u. f. w.

J. M. Dreiss, Emil Georgii, A. Haager, E. Harlsinger, W. H. Hayd, C. J. Krausshaar, S. Leukhardt, C. Schall, A. Schnauffer, Carl Schnauffer, Heinrich Schnauffer.

Die deutsche Gesellschaft der Stadt New-York empfiehlt vorzugsweise Auswanderern die Benützung deutscher Schiffe.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich Reisende & Auswanderer mit anerkannt vorzüglichsten deutschen Postdampfschiffen



über Bremen, Hamburg und über Havre nach New-York, Baltimore etc. (von da mittelst Durchpassagebillet nach allen Eisenbahnstationen von Nord-Amerika und Canada) mit den jeden Samstag Havre anlappenden deutschen Postdampfschiffen der Hamburg-Amerik. Packet-Fahrt-Actien-Gesellschaft einschließlich 200 Pfund Freigepek ab Straßburg und allen Transitspesen an der Grenze und in Paris außergewöhnlich billig; Dauer der Seereise 8-10 Tage, und ertheilen nähere Auskunft die

General-Agentur von **Albert Starker** in Stuttgart, Digastraße Nr. 31,

und die Agenten:
in Calw: **August Schnauffer**, Kaufmann,
in Nagold: **Gottl. Knodel**, Kaufmann.
Amerikanisches Gold und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerikas. Besorgung von Pfleg- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Mineral-Maschinenöle,

wesentlich billiger als Nepe- und Lompööl, für Sägen und Mählwerke, alle Transmissionen, Futterstreichmaschinen etc. besonders geeignet, empfiehlt billigt **Emil Georgii**.

Für eine Beamtenfamilie in Nagold wird auf Jakob ein tüchtiges, erfahrenes

Dienstmädchen

gesucht. Anträge mit 10 S Marke belegt, befördert die Expedition.

Im Pfarrhaus in Dedensfronn steht eine ältere bedeckte



Kutsche, dieselbe ist dem Verkauf

ausgesetzt. Liebhaber wollen sich wenden an **Fritz Wafer, Bauer.**

Stammheim, **200 Mk. Pflegegeld** sind gegen gesetzliche Sicherheit bis 1. Juni anzuleihen von **Christian Strinz, J. S.**

Olivenölseife,

welche einen festen Seifenbrei liefert, empfiehlt **Gustav Schlatterer.**

Reinöl,

durch Bezug ganzer Waggonladung billigt bei **Gustav Schlatterer.**

Toiletteseifen.

- Mandelseife à 60 S pr. Pfd.
- Glycerinseife " 60 " " "
- Abfallseife " 45 " " "
- Theerseifen " 30 " pr. Stück,
- Champherseifen " 20 " " "

empfiehlt **Gustav Schlatterer.**

Calw. Sensen, Sichel, Wekstein, Mailänder und Bregenzer, Americ. Dung- und Sen-Gabeln,

3 und 4 Zinken, sämtl. in schöner Auswahl und zu billigen Preisen empfiehlt **Friedr. Müller am Markt.**

C. D. Wunderlich's

(A. B. Hoflieferanten):
Theerschweffelseife à 50 S,
Glycerin-Haarwasser à M 1. —,
Aromatische Zahnpasta à 50 S,

Verbesserte Theerseife à 35 S,
Glycerinschwefelmilchseife à 35 S,
Glycerintransparentseife à 20 S,
ächte Mandelseifen à 20 u. 25 S,
Cocosnussölbodenseife, reinste, à 10 S,
Toilette-Vimssteinseife à 12 S,
Vimssteinseife pr. Pfd. 55 S, pr. Stück à 10 S,
Sandseife pr. Pfd. 40 S, pr. Stück à 8 S,
Familien-Toiletteabfallseife, sehr fein, pr. Pfd. 45 S, 1/4 Pfd.-Stück à 12 S,
Küchenseife, sehr praktisch, pr. Pfd. 27 S, 1/4 Pfd.-Stück à 8 S,
empfiehlt die alleinige Niederlage: **J. F. Deckerlen.**



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags** nach

Amerika.
Passagierverträge schließen ab: Die Haupt-Agentur des **Norddeutschen Lloyd** **Johs. Rominger, Stuttgart,**

oder dessen Agenten: **Ernst Schall am Markt, Calw, Franz X. Decker, Weil der Stadt, Carl Woehle, Leonberg, Gottlob Schmid, Nagold.**

Etiquettes
in diversen Größen zum Etiquettieren von Waaren sind stets vorrätzig in **Compt. d. Bl.**

Zeitgemäßes illustriertes Prachtwerk!

Rußland.

Land und Leute.

Unter Mitwirkung vieler deutschen und slavischen Gelehrten und Schriftsteller herausgegeben von **Hermann Roskojdur.**
Mit einer Einleitung und zahlreichen Beiträgen von **Friedrich Bodenstedt.** Vollständig in 40 Lieferungen; jede Lieferung mindestens 2 Bogen großen Formates stark. Circa 400 Illustrationen und zahlreiche große Kunstbeilagen. Illustrierte Prospekte versendet gratis und franco die Verlagsbuchhandlung von **Greifner & Schramm in Leipzig.**

Jede Lieferung 1 Mark.

Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Calw. Fruchtpreise am 17. Mai 1883.

Getreidegattung.	Vorratger Rest.	Neue Subr.	Gesamte Betrag.	Heutiger Verkauf.	Im Rest gebil.	Höcher Preis.	Wahrer Mittel-Preis.	Niederst. Preis.	Br. Kaufs-Summe.	Wegen vor. Durchschnittspreis mehr weniger.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Weizen	—	—	—	—	—	—	9 30	—	195 30	— 37
Bohnen	—	21	21	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	30	44	74	59	15	7	6 81	6 50	401 80	— 14
Haber	—	51	51	51	—	6 80	6 32	5 80	317 40	— 53
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	30	116	146	181	15	—	—	—	914 50	—

Stadtschultheißenamt.

Druck und Verlag der A. Deichläger'schen Buchdruckerei. Redigirt von Paul Adolff, Calw.